

Markus Pingold und Rainer Mehren

## Generationenwechsel, Lehrer-Interessen und Exkursionsvielfalt – Der 15. Bayerische Schulgeographentag 2012 in Nürnberg aus Sicht der Teilnehmenden



*Foto 1:  
Der renommierte PISA-Forscher  
Prof. Dr. Manfred Prenzel (TUM School  
of Education) eröffnete die Tagung  
mit einem Keynote-Vortrag*

### 1 Einleitung

Vom 10. bis 12. September 2012 fand der 15. Bayerische Schulgeographentag an der Friedrich-Alexander-Universität in Nürnberg statt. Der Freitag startete mit einem Keynote-Vortrag von Prof. Dr. Manfred Prenzel (TUM School of Education, München) über „PISA und die Konsequenzen für den Geographieunterricht“. Anschließend wurden über den Tag verteilt insgesamt 31 Vorträge und Workshops aus der Fachwissenschaft, der fachdidaktischen Forschung sowie der Unterrichtspraxis angeboten, die in vier 4 Zeitschienen à 45 Minuten gebündelt waren. Zum Ende des ersten Tages fand eine Podiumsdiskussion mit Vertretern des ISB, der Hochschuldidaktik, der Studienseminare sowie der Schulpraxis zum Thema „Projektorientiertes Arbeiten im Geographieunterricht“ statt, das mit einer anschließend Posterpräsentation von erfolgreichen Schülerprojekten ergänzt wurde. Der erste Tag klang schließlich in Form eines Soirées in der Nürnberger Hausbrauerei Barfußler bei einem traditionellen fränkischen Buffet aus. Die beiden nachfolgenden Tage waren wie immer dem umfangreichen Exkursionsangebot gewidmet, das

den Teilnehmern die mittelfränkische Region näher brachte (Foto 1).

Insgesamt konnten 321 Teilnehmer zu der Veranstaltung begrüßt werden. Die beeindruckende Teilnehmerzahl zeigt die starke Stellung, die diese Kongressreihe traditionell in der bayerischen Schullandschaft einnimmt. Nichtsdestotrotz muss es selbstverständlich der Anspruch sein, das Konzept der Veranstaltung weiterhin zu optimieren, um sie noch passgenauer an den Interessen und Bedürfnissen der Besucher auszurichten. Aus diesem Grund wurde ein Evaluationsfragebogen entwickelt, den jeder Teilnehmer in seiner Tagungsmappe fand und der zum Ende der Veranstaltung in entsprechende Boxen an den Ausgängen eingeworfen werden konnte. Im Folgenden sollen ausgewählte Ergebnisse aus dieser Studie präsentiert werden.

### 2 Methodik

Der anonyme Fragebogen bestand aus drei Teilen. Im ersten Abschnitt wurden den Teilnehmern eine Itembatterie mit Teilaspekten zur Organisation



Foto 2: Schüler bei der Präsentation eines Geocaching-Projektes

(zeitlicher Aufbau, Organisation im Vorfeld,...) und zum Programm (Qualität der Vorträge, Auswahl der Referenten) vorgelegt, die sie auf einer fünfstufigen Skala individuell beurteilen konnten. Der zweite Teil listete (potenzielle) Programmelemente eines Schulgeographentages auf (Workshops, Exkursionen, Soirée), bei denen die Probanden ebenfalls auf einer fünfstufigen Skala ihre Ansicht darüber kund tun konnten, inwieweit sie diese für wünschenswert bzw. notwendig halten. Bei allen Items bestand zudem die Möglichkeit der offenen Kommentierung. Komplementiert wurde der Fragebogen im dritten Abschnitt durch ausgewählte Aspekte der Sozialstatistik.

Insgesamt liegt den nachfolgend dargelegten Ergebnissen eine Grundgesamtheit von 82 ausgefüllten Fragebögen zu Grunde. Damit ergibt sich eine Rücklaufquote von ca. 25%, die für eine solche Befragung in der gewohnten Größenordnung liegt. Zusätzlich wurden punktuell bei der Sozialstatistik zudem Daten aus dem onlinegestützten Anmeldesystem für den Schulgeographentag herangezogen, so dass es sich bei einigen wenigen Abbildungen um eine Totalerhebung handelt.

### 3 Ausgewählte Erkenntnisse

Zwei Drittel der Teilnehmer des 15. Bayerischen Schulgeographentages waren Lehrer. Mit 15,70% stellten die Universitätsmitarbeiter (Professoren, Doktoranden etc.) die zweitgrößte Gruppe. Auch die Referendare mit 11,00% waren erfreulicherweise stark vertreten, so dass insgesamt von einer sinnvollen Mischung aller drei Lehrerphasen gesprochen werden kann. Enttäuschend ist hingegen ein wenig der Anteil der Lehramtsstudierenden. Obwohl das lokale Orga-

nisationsteam den Kongress stark in den Seminaren der FAU beworben hatte, um die zukünftigen Lehrer frühzeitig an die Veranstaltungsreihe heranzuführen, haben sich nur wenige (3,33%) für den Kongress angemeldet. Hier gilt es zukünftig verstärkt ein Augenmerk darauf zu legen (Abbildung 1).

Die Altersstruktur der Teilnehmer hat sich als Folge des Generationswechsels in der Lehrerschaft stark verändert. In Nürnberg waren mehr als 60% der Gäste jünger als 40 Jahre (Abbildung 2).

Daher ist es auch fast zwangsläufig, dass mit 70,4% das Gros der Teilnehmer angab, zum ersten Mal einen bayerischen Schulgeographentag besucht zu haben. Für lediglich 14,8% war es bereits die zweite Teilnahme, weitere 14,8% hatten an mehr als zwei bayerischen Schulgeographentagen teilgenommen (Abbildung 2).

Die größte Gruppe der Anwesenden kam vor dem Hintergrund des Tagungsortes erwartungsgemäß aus

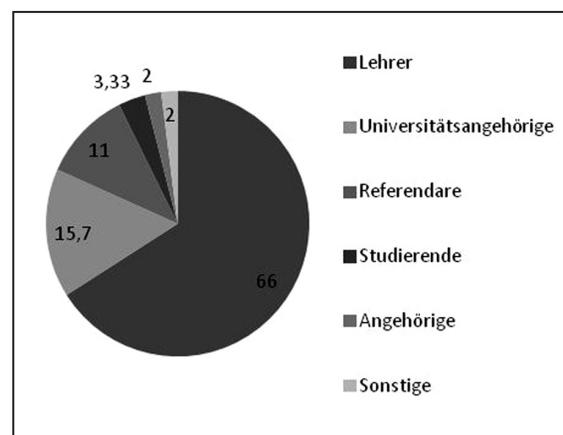


Abb. 1: Teilnehmerstruktur (n = 321)

(Quelle: Eigene Darstellung)

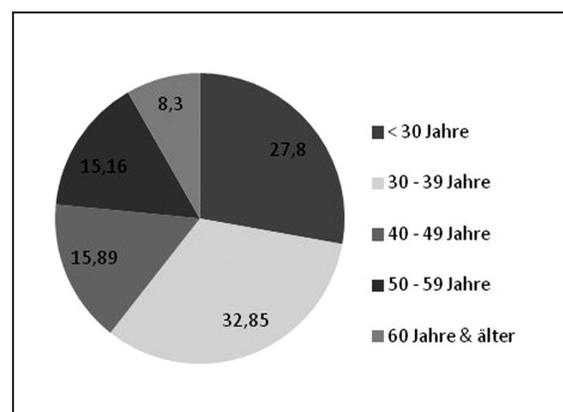


Abb. 2: Altersstruktur der Teilnehmer und Teilnahmehäufigkeit (n = 321)

(Quelle: Eigene Darstellung)



Abb. 3: Herkunft der Teilnehmer (n = 321)  
(Kartographie: S. Adler)

Mittelfranken mit den beiden Schwerpunkten Erlangen und Nürnberg (43,08%). Darüber hinaus zeigt jedoch die Karte, dass die übrigen Gäste über ganz Bayern verteilt wohnen, so dass von einer flächendeckenden Ausstrahlung dieses Kongresses gesprochen werden kann (Abbildung 3).

Auf die Frage, wie die Probanden vom 15. Bayerischen Schulgeographentag erfahren haben, gab mit 39,0% ein großer Teil die Mundpropaganda unter Kollegen an. Bereits auf dem zweiten Platz erfolgt die Verbandszeitschrift „Der Schulgeograph“ des bayerischen Schulgeographenverbandes. Dieser Wert deckt sich fast exakt mit dem prozentualen Anteil der Verbandsmitglieder unter den Teilnehmern, der ebenfalls bei ca. einem Fünftel lag. Dies zeigt die bedeutende Stellung der Verbandszeitschrift als Kommunikationsorgan unter den Mitgliedern, deren Inhalte offensichtlich stark rezipiert werden. Dieser positive Aspekt muss jedoch auch gleichzeitig kritisch angesehen werden, da mit nur ca. 20% Verbandsmitgliedern unter den Teilnehmern der Organisationsgrad der Geographielehrer in Bayern noch stark ausbaufähig ist. Vor diesem Hintergrund ist es wenig verwunderlich, dass als dritte große Informationsquelle mit 18,3% die „E-Mail an Fachkonferenz“ genannt wird. Das lokale Organisationsteam in Erlangen-Nürnberg hatte eine Woche vor Anmeldeschluss das Programm per Mail an die Sekretariate sämtlicher Realschulen und Gymnasien in Bayern gesandt, mit der Bitte um Weiterleitung an die Fachkonferenz Geographie. Die große Resonanz im Hinblick auf die Teilnahme zeigt, dass viele Kollegen in der Praxis vom überregionalen Informationsfluss im Fach abgekoppelt sind (Abbildung 4).

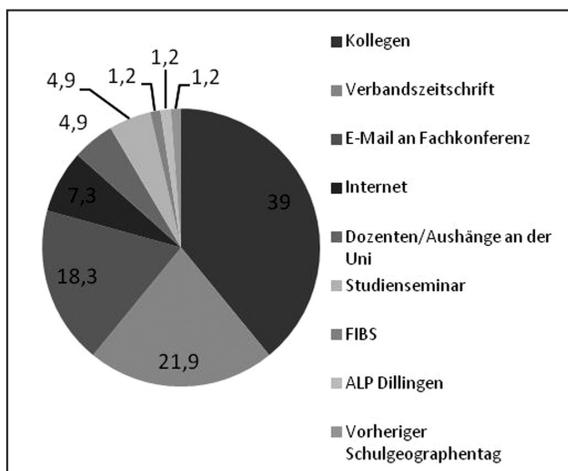


Abb. 4: Informationsquelle (n = 82)  
(Quelle: Eigene Darstellung)

Die sechs Items der Tagungsorganisation liegen in ihrer Bewertung allesamt über dem arithmetischen Mittel von 3,00, so dass die Grundtendenz insgesamt überaus positiv ist. Allerdings zeigen sich im Detail größere Unterschiede. Gelobt wird insbesondere die

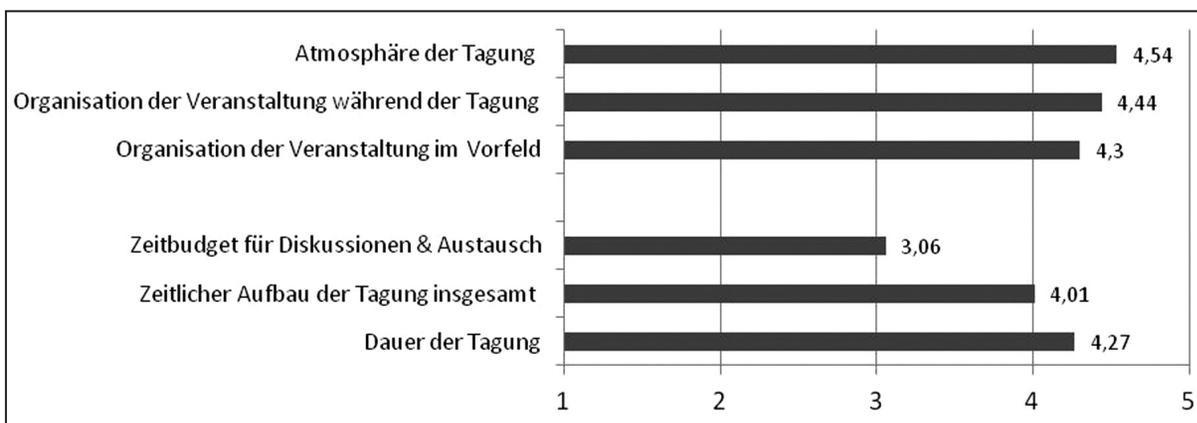


Abb. 5: Tagungsorganisation (n = 82)

(Quelle: Eigene Darstellung)

Atmosphäre der Tagung (mean = 4,54). Zahlreiche Teilnehmer kommentierten dieses Item mit dem Hinweis auf die Einbindung der Neuntklässler der Leopold-Ullstein-Realschule Fürth, die die Sitzungsleitungen ebenso übernommen haben wie auch die Organisation des Caterings u.ä..

Vergleichsweise kritisch wurde hingegen die Items bezüglich des zeitlichen Aufbaus sowie des Zeitbudgets innerhalb der Sitzungen beurteilt. Beim zeitlichen Aufbau wurde bemängelt, dass die fünf Minuten Pause zwischen den Sessions zu kurz waren, um einerseits die Sitzung für sich selbst ein wenig zu reflektieren und andererseits um die Räumlichkeiten zu wechseln. Beim Zeitbudget für Diskussionen und Austausch wurde vielfach kritisiert, dass dieses in der Regel kaum gegeben war. Das lokale Organisationsteam hatte jedem Referenten eine Zeitschiene von 45 Minuten eingeräumt, die er individuell im Hinblick auf Redezeit, interaktive Elemente, Diskussionen u.ä. gestalten konnte. In der Praxis hat diese Offenheit dazu geführt, dass die meisten Vortragenden die Zeitspanne fast vollständig für ihren Input genutzt haben. Dies gilt es beim nächsten Mal sicherlich strenger zu reglementieren. Ebenso wurde häufig der Wunsch geäußert, dass für die Workshops (z.B. GIS, virtuelle Exkursionen,...) die Zeitschiene auf 90 Minuten verdoppelt werden sollte, um umfassender aktiv werden zu können.

Bei der Dauer der Tagung wurde von den jüngeren Teilnehmern häufiger der Wunsch geäußert, das Zeitbudget der Vorträge und Workshops auf Kosten des Exkursionsangebots von einem auf eineinhalb

Tage zu erweitern. Der Vorschlag ist in zwei Jahren zumindest zu diskutieren.

Ebenso wie die Tagungsorganisation wurde auch das Tagungsprogramm überaus positiv evaluiert. Mit einem Mittelwert von 4,35 erzielt das „Programm der Tagung insgesamt“ einen exzellenten Wert.

Dennoch gilt es auch hier weiteres Optimierungspotenzial auszuschöpfen. Als wichtiger Kritikpunkt wird im Kontext der Relevanzbeurteilung für den eigenen Unterricht bzw. der Beurteilung des eigenen Lerngewinns angemerkt, dass vielfach Unterrichtsprojekte präsentiert wurden, die im Sinne eines Leuchtturmcharakters von ihrer Konzeption und Durchführung sehr beeindruckten, jedoch kaum im Regelunterricht kopierbar sind. Viele Teilnehmer wünschten sich vermehrt Vorträge, die kleinere Unterrichtsbeispiele behandeln, die direkt kopierbar sind und sich in die 45 Minuten Passform integrieren lassen. Zukünftig gilt es bei der Programmgestaltung vermehrt Lehrer aus der Praxis und auch Referendare anzusprechen, die gelungene Unterrichtsarrangements aus dem Alltag präsentieren. Gleichzeitig können diese auch den vielfach geäußerten Wunsch nach kopierten Unterrichtsmaterialien für die Teilnehmer eher erfüllen.

Im Vergleich der Items wurde der Keynote-Vortrag von Prof. Dr. Manfred Prenzel von der TUM School of Education in München mit dem Titel „PISA und die Folgen für den Geographieunterricht“ eher kritisch beurteilt. Mehrfach wurde angemerkt, dass viele Inhalte bereits bekannt gewesen seien. Zudem wurde die Enttäuschung darüber geäußert, dass der Vortrag den Geographieunterricht nur randständig themati-

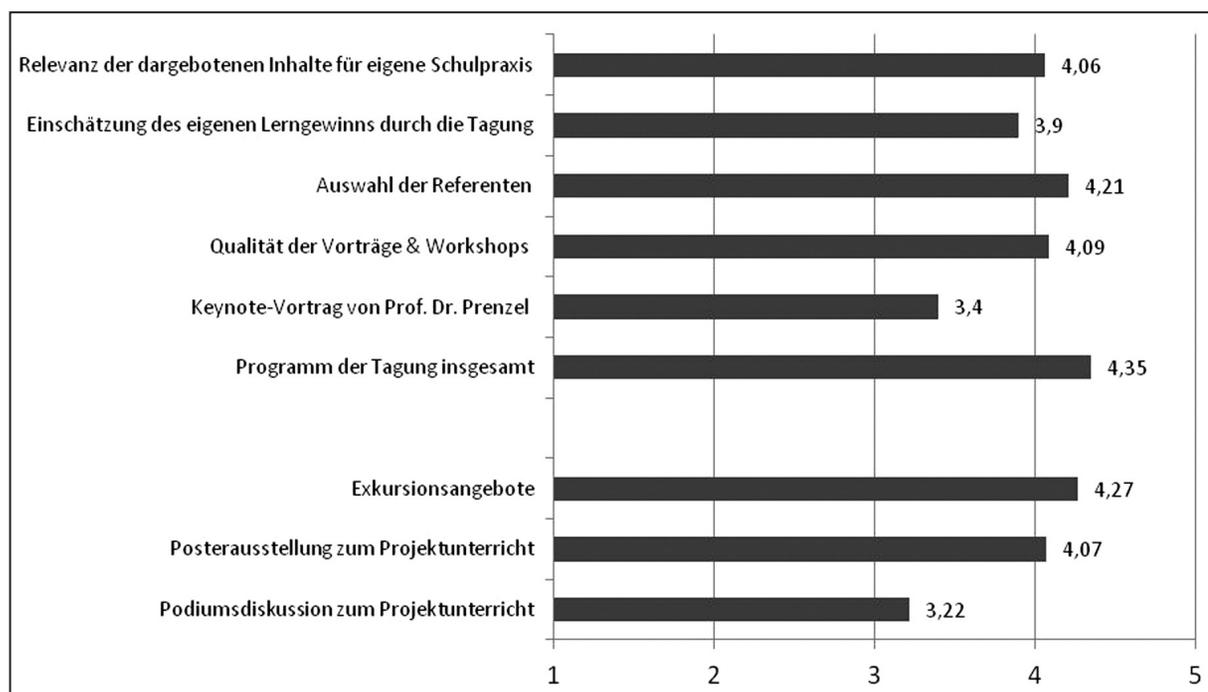


Abb. 6: Tagungsprogramm (n = 82)

(Quelle: Eigene Darstellung)

siert hätte. Vielfach wurde jedoch auch betont, dass die Idee einen sehr renommierten Bildungsforscher zu Beginn des Schulgeographentages sprechen zu lassen durchaus seinen Reiz besitzt und die gesamte Veranstaltung aufwertet.

Das traditionelle Programmelement der Exkursionen sowie die Neuerung einer Posterausstellung mit beispielhaften Geographieprojekten verschiedener Schülergruppen wurden sehr positiv goutiert. Beinahe 60% der Teilnehmer des 15. Bayerischen Schulgeographentages hatten am Samstag bzw. Sonntag mindestens an einer Exkursion teilgenommen. Demgegenüber erhielt die Podiumsdiskussion zum Thema Projektunterricht mit Vertretern aus Hochschule, Schule, Studienseminar und ISB zum Abschluss des ersten Tages eine vergleichsweise schwache Bewertung. Dies lag überwiegend daran, dass sich im Gespräch kaum kontroverse Ansichten herausbildeten, so dass die Erörterung sehr konsensual verlief.

Überaus positiv wurde der Umstand aufgenommen, dass ein kostenloser Tagungsband mit kurzen Aufsätzen über sämtliche Sitzungen erstellt wurde (Abbildung 7). Zudem wurde ausdrücklich gelobt, dass dieser bereits zur Tagung vorlag, so dass einerseits die Wahl einer der parallel stattfindenden Sitzungen erleichtert wurde und andererseits Informationen auch über die Inhalte der Sessions vermittelt wurden, die man leider nicht besuchen konnte. Bei der Tagungstasche wurde häufiger kritisch angemerkt, dass in ihr zu viel Werbung enthalten war. In diesem Kontext muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass die Konstanthaltung der Teilnehmergebühren über die letzten Jahre nur dem vermehrten Einwerben von Sponsorengeldern zu verdanken ist. Ebenso wurde häufig beanstandet, dass die Teilnehmerbestätigungen in den Tagungstaschen teilweise verknickt waren. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle entschuldigen. Überdies wünschten sich einige Gäste eine vollständige Teilnehmerliste, um im Nachgang Kontakte aufzubauen. Bei der Ausstellung der Schulbuchverlage und Institutionen wurde häufig bemängelt, dass es wenig Neues gab und dass die Bereitschaft zur Abgabe von Freixemplaren in den letzten Jahren sehr stark nachgelassen hat.

Auf die Frage, welche (potenziellen) Elemente zukünftige Schulgeographentage beinhalten sollten,



Foto 3: Soirée – Bei Jazzmusik und typisch fränkischen Speisen klang der erste Tag in einem Nürnberger Bierkeller gemütlich aus

zeigt sich ein klares Votum für didaktische Vorträge mit unterrichtspraktischem Schwerpunkt. Mit einem Gesamtmittelwert von 4,80 erreicht dieses Item beinahe den Maximalwert der Skala. Auch die Stärkung von Workshops, in denen praktisch gearbeitet wird, sollte forciert werden. Ebenso erreichen die tradierten Bestandteile des fachwissenschaftlichen Inputs sowie der Exkursionen Beurteilungen jenseits des Wertes von 4,00. Im Vergleich eher weniger relevant werden demgegenüber Vorträge angesehen, die didaktische Forschung in den Mittelpunkt stellen. Hier gilt es zukünftig eventuell stärker die Erkenntnisse auf die Praxis herunterzurechnen, um sie leichter für die Teilnehmer operationalisierbar und damit individuell relevant werden zu lassen. Auch ein Schülerwettbewerb, der nicht Bestandteil des diesjährigen Schulgeographentages war, wird zwar positiv angesehen, jedoch nicht als zwingend. Gleiches gilt für eine Podiumsdiskussion sowie die Posterausstellung.

Vergleicht man die Einschätzung in Abhängigkeit vom Alter der Probanden, so zeigen sich größere Unterschiede zwischen den Probanden jünger als 35 Jahre und denen, die älter als 45 Jahre sind. So werden etwa die Exkursionen sowie die fachwissenschaftlichen Vorträge signifikant stärker von den

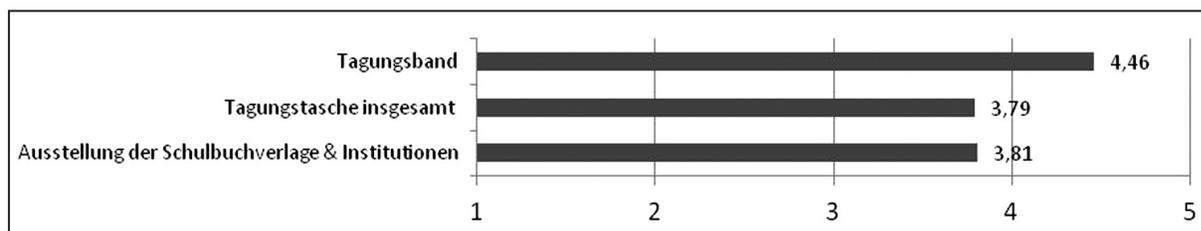


Abb. 7: Tagungstasche und Ausstellung (n = 82)

(Quelle: Eigene Darstellung)

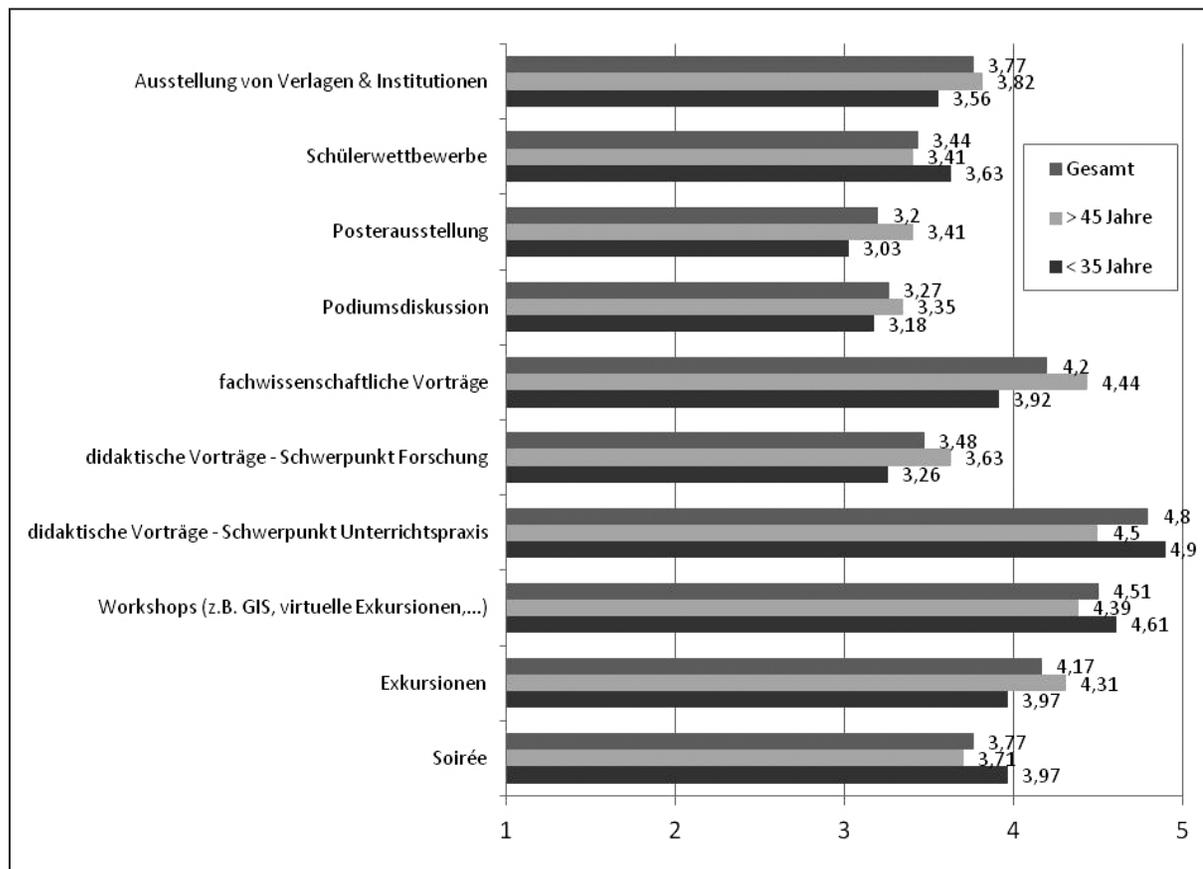


Abb. 8: Gewünschte Elemente eines Schulgeographentages (n = 82)

(Quelle: Eigene Darstellung)

älteren Teilnehmer gewünscht, während bei den jüngeren Probanden vor allem die Nachfrage nach unterrichtspraktischem Input und handlungsorientierten Workshops ausgeprägter ist.

#### 4 Schlussbetrachtung

Insgesamt kann ein sehr positives Fazit gezogen werden. Dies wird nachdrücklich durch ein abschließendes Item im Fragebogen unterstrichen, das die Teilnehmer zu einer Gesamtbewertung wiederum auf einer Fünferskala aufforderte. Die Gesamtbewertung des 15. Bayerischen Schulgeographentages aus der Sicht seiner Teilnehmer lag bei einem überaus erfreulichen Mittelwert von 4,17. Dabei lag zudem die Standardabweichung bei nur 0,55. Kein einziger Teilnehmer hatte einen Wert unterhalb des arithmetischen Mittels von 3,00 angekreuzt. Neben dem Fazit stimmt auch der Ausblick sehr positiv. 63,7% der Teilnehmer gaben an, dass sie planen auch den nächsten Schulgeographentag in zwei Jahren besuchen zu wollen, 31,3% kreuzten zumindest die Kategorie „vielleicht“ an.

Dieser Wert ist insofern sehr erfreulich, als dass rund 70% der Probanden einen Schulgeographentag zum ersten Mal besucht haben.

Das Organisationsteam in Erlangen-Nürnberg möchte sich zum Schluss bei allen Bedanken, die diesen Schulgeographentag zu einem Erfolg haben werden lassen: bei den Referenten, den Exkursionsleitern, den Schülern und Hilfskräften, dem Vorstand des bayerischen Schulgeographenverbandes, den unterstützenden Firmen und Institutionen sowie allen Teilnehmern.

#### Autoren

Dr. Markus Pingold  
markus.pingold@fau.de

Prof. Dr. Rainer Mehren  
rainer.mehren@fau.de

Lehrstuhl für Didaktik der Geographie/  
Institut für Geographie  
der Universität Erlangen-Nürnberg